



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

6. Von den Zeiten deß Jahrs.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



erleidend zu gelauffen zu sehen / was es wer: fanden also die zweien in gesellen halb todt auff der Erden liegen / labte die selbigen icht Wasser / hebens von der Erden auff / und fuhrens vnder den Armen aller schwach / krank vnd erschrocken drauon. Weil darnit der Anblick des Sathans so vergift vnd greulich / das davon nit allein gesund augnblickliche erkranken / vnd wann es Gott verhengte an der Statt sterben vn todt bleibe: Ach was jammer leyden die Verdampre / welche in den Klarten dieser halslichen Geister alzeit bleiben / vnd eigentlich wie sie an ihnen selber seyn / immerdar anschawen müssen / sie wollen oder wollen nit.

Zum sechsten spricht der Göttliche Richter: Welches bereitet ist den Teuffeln vnd seinen Engeln. Da wird angezeigt die leydzige Gesellschaft / so forcht die Verdampre haben werden: Das seyn die greulichsten Monstra, Thuen vnd Angesichter / welche die Verdampre immerdar müssen vor Augen haben. Dann die böse Geister werden auß dem Lufft oder von der tiefen Finsternis / so in der Hellen ist / mancherley Leiber vn greulich Gestalten an sich nehmen / das sie werden außsehen wie die ensesliche wilde Thier vnd allerlei Vnziffer / Krotten / Narren vnd Schlangen / fewerpewende Dracken / auch wie die abschewliche Monstra, oder Mißgeburten / mit zerstreuten Haaren / spitzigen Hörnern auß dem Haupt drauher Brust / schuppigen Rücken / mit gekrümpften Händen / trälteren Dragen vnd Füßten / mit einem langen Schwantz / vnd aufgesperren Rachen.

Sie werden sich auch erzeigen wie die Woren / mit schwarzen veränderten Angesichtern / mit vorsewizigen Augen / spitzigen Nasen / grossen Mäulern vmbgekereten Leffen / herfürbleckenden Hundezähnen / vmbgekrümpften Kiffer / vnd in Summa das Buch Job sagt \* venient super eos Horribiles &c. Es werden vber sie komē die grausamen / versee die ensesliche Geister vnd Nachblendmussen / dauon sie immeru werden berücht / geängstigt vnd bis in Todt erschreckt werden. Ach wie ein leydzige Gesellschaft wirdt das sein. Wem sollen doch vber das schreckliche Verheyl der Verdampren die Haar nit gen Berg stehen? Was gedunckt euch wie das Gemüth der elenden Leuth bey der außsprechung dieses harten Sennens werde beschaffen seyn? Anderst nit als ob all

ihre Hertz vnd Gedärms mit lauter Scheermesseren durchstochen vnd zerschneiden wer. Ihr wünschen vnd begehren wer: war / das doch ein Mittel möcht erdacht werden / durch die Execution des gesellten Sennens möcht verschoben / oder eingestellt werden: Aber es wirdt nit seyn können. Dann so baldt der gerechte Richter das Verheyl außgesprochen / so wirdt sich durch Gottes Befehl die Erden vnder ihren Füßen / von oben an bis hinunder in die Höllen / wie ein großmächtigs Loch eröffnen / vnd sie alle lebendig verschlinden / vnd fluchs widerumb ob ihnen zu fallen / das sie auß der Höllen herauf nimmermehr werden kommen mögen. Der Königlich Prophet spricht: \* Die Erd chät sich auff / vnd verschlucket Datan / vnd decket zu die Kott Abyron. Fewr war vnder ihrer Kott angezündt / die Flam verbrunnet die Gottlosen.

Nach solcher enseslicher Verschlickung der Gottlosen wirdt sich das letzte Gericht enden / vnd die Außerwählte mit vnaußsprechlicher Freud vnd Frolockung / sampt Christo dem Hezzen durch die Lüft dem Himmereich zufahren / daselbst sie mit Gott ewiglich regiren / vnd aller Güter ein völliges Genügen haben werden.

Die ander Ankunfft Christi zum letzten Gericht / betrachte O Mensch oft in deinem Hergen / so würdestu gewisslich dich fürchten / die Laster meyden / vnd dich aller Gottseligkeit befeissen.

Wach jezundt bey Zeit deimen Oberschlag / auff welchem Theyl du an jenem berüchten Tag stehen wöllest / bey den Seligen / oder bey den Verdampren. Wilt du vnder den Seligen seyn / vnd von dem gerechten Richter väterlich angesehen / vnd zum Himmereich beruffen werden / so meyde die Sünd. Hast du aber je auß menschlicher Schwachheit gesündigt / so besser dein Leben bey guter Zeit / laß nichts so dir bewußt / vngerecht / oder vnberücht dahinden. Dann wie dich der teiblich Todt findet / fromb oder böß / also würdestu an jenem Tag gerechtfertigt werden.

Der barmhertzig Gott siehe vns bey mit seiner Genad / das wir dem ewigen Verderben entrinnen / vnd bey den Außerwählten seyn vnd bleiben können. Durch Christum Jesum den zukünfftigen Richter vnsern Herrn vnd Seligmacher / Amen.

End der Fünfftten Predig.

## Am Ersten Advent Sontag/

Euangelium Matthei am 21. Cap. Nach Ordnung etlicher Teutscher Bistumb.



Nber Zeit / als der HErr Jesus nahete zu der Statt Jerusalem / vnd nun kommen ware bis gen Bethphage am Delberg / da sandte er seiner Jünger zweien / vnd sprach zu ihnen: Geht hin in den Flecken / der vor euch ligt: Vnd baldt werdet ihr finden ein Eselin angebunden / vnd ein Füllin bey ihr / löset sie auff / vnd führet sie zu mir: Vnd so euch jemand wider etwas sagt / so sprecht / der HErr bedarff ihr. So baldt wirdt er sie euch lassen: Das ist nun darumb geschehen / auff das erfüllet wurde / das da gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Sager der Tochter Syon / nimb war dein König kompr dir salffemüthig / vnd sitz auff einer Eselin / vnd einem Füllin der jochbaren Eselin. Da giengen die Jünger hin / vnd thäten wie ihnen Jesus befohlen hätt / vnd brachten die Eselin vnd das Füllin / vnd legten ihre Kleyder auff sie / vnd saßen jhn darauff. Aber vil Volcks breyeten ihre Kleyder auff den Weg: Die andern hieben Zweig von den Bäumen / vnd streweten sie auff den Weg. Das Volck aber / das vorgieng vnd nachfolget / schrey vnd sprach:

O Sanna dem Sohn Dauds: Gebenedeyt der da kompt im Namen des HErrn / O Sanna in der Höhe.

Am



Die Sechste Predig.  
Am Ersten Advent Sontag.  
Die Sechste Predig.

45

Von den Zeiten des Jahrs / vnd vom heyligen Advent.

Thema Sermonis.

Dicite filiae Syon: Ecce Rex tuus venit tibi mansuetus.

Matth. 21. Cap.

Sagt der Tochter Syon: Siehe dein König kommt zu dir sanftmütig / &c.

EXORDIUM.

1.  
Conceptus  
us der Lieb  
Christlicher  
Kirchen.



**M** Gellebte in Christo Iesu  
unserm HERRN vnd Heyland.  
Wann ich bey mir erwäge die Lieb  
vnd Treu der Allgemeinen Christ-  
lichen Kirchen gegen ihren Glau-  
bigen / ( von welcher Kirchen wir  
durch den H. Tauff / vnd mit Got-  
tes Wort / Christo geistlicher weis  
seynd geböhren / vnd vereinigt worden ) so kan ich solche  
Lieb nit vnrecht vergleichen / mit der Lieb einer getrewen  
Mutter gegen ihrem teilschen Kind / welche auß natürli-  
cher Anmuthung dermassen sorgfältig ist / daß ihre meiste  
Gedanken dahin gerichtet seyn / wie sie ihrem jungen  
Kind möchte wol thun / sie hebrt auff / legts sein sanft ni-  
der / sie singt ihm zum schlaffen / sie tröste ihm selber das  
Mueßlein / vnd gibt ihm auß eygnen Brüsten zu trin-  
cken. Kommt dann das Kind zu seinem rechten Alter /  
so ist aber all ihr Fleiß vnd Arbeit / was Gestalt dasselb  
mögl hinfür kommen / vnd christlich befürdert werden: Je  
mehr es lernet / am Verstande / Kunst vnd Weisheit zu-  
nimmt / je ansehnlicher vnd hochgelehrter dasselb wirdt /  
desto mehr Freud vnd Trost solches der Mutter bringen  
thut.

Figura  
3. Reg. 1.

Im dritten Buch der König am 1. Capittel list  
man / nach dem Verhabea die Mutter Salamonis  
vernommen daß Adonias sich ohne Vorwissen vnd  
Willen seines vatters Dauids durch falsche Praectin  
das Reich Israel entringen wöllen / da begehrt sie ohne  
Verzug zu dem alten König Dauid für ihren Sohn Sa-  
lomonem zu bitten / vnd ihne des Schwurs / den er ihr  
vor Zeiten gethan / zu erinnern / daß nemlich Salomon  
das Reich nach ihme besigen / vnd herrschen soll. Solches  
bitten hat nun Verhabea auß mütterlicher Lieb vnd Treu  
gethan / damit sie ihren teilschen Sohn Salomon noch  
in lebenszeiten des alten Königs hinfür brecht / auff daß  
nach desselben ableiben aller Zancf vnd Unfrid zwischen  
den Brüdern verhütet würde.

Apollonio Fl.  
gurt.

\*  
Gal. 4.

\*  
Heb. 1.

\*  
Breularium  
Roman.

Eben diser Eigenschaft ist auch vnser aller Mutter  
die Christliche Kirch. Weil dann die gnadenreiche Zeit  
verhanden darnon S. Paulus in seine Epistlen \* geschri-  
ben hat / in welcher der Himmlische Vater seinen aller-  
liebsten eingebornen Sohn in sichtiger Gestalt auff Erden  
senden \* vnd zu einem Erben aller Ding segnen will. Ach  
wie söhnllich thut sie nach diesem Sohn des höchsten Kö-  
nigs ruffen / vnd wie Herzlich wünschen das nit Ado-  
nias ( verstehe der Falsch seist hergeloffne Sathanas )  
sonder Salomon des ewigen Vatters Weisheit vber vns  
regir vnd herrsche / sprechend: Du Weisheit \* die du  
auff dem Mund des aller Höchsten herfür gangen bist / vñ  
erstreckst dich vom end zu end gewaltiglich / vnd ordnest  
alle Ding lieblich / komme vnd lehre vns den Weg der  
Weisheit. O gewünschter König der Heyden vnd Eel-  
stein / der du auß beyden eines mütterlich selige den Men-  
schen / welchen du auß Noth erschaffen hast. O König  
Emanuel / vnser Gefasgeber ein erwartung vnd Heyland  
der Heyden / komme O H. En Gott vnd mach vns selig.

Diueil wir aber himlische ding zu verstehn schwach  
vnd wegen vnserer Sünden vor GOTT zu erschinen  
verzagt vnd forchtamb sein / so thut die lieblich Kirch  
selber für vns bitten vnd sich zuwerben daß wir bey dem  
zukünftigen König möchten befürdert vnd Miterben sei-  
nes ewigen Reichs angenommen werden sprechend:  
Conditor alme siderum  
Aeterna Lux Credientium  
Christe Redemptor omnium  
Exaudi Preces supplicam, &c.

**O** Schöpffer der schön Himmels Gestirn / du ewi-  
ges Licht der Glaubig / Christe vnser aller Er-  
löser / erhöhe das Gebett der flehenden. Wir bitten  
dich zukünftiger Richter der Welt / erhalte vns  
in diser Zeit vor den pfeilen des vewolten Feind  
des / &c.

Ferners reicht vns auch die lieblich Kirch auß ihre  
mütterlichen Brüsten zu trincken / dardurch S. Bern-  
hardus \* versichert / Freud mit den Frölichen vnd mitley-  
den gegen den Traurigen / inmassen S. Paulus an die  
Römer \* geschrieben: Weinet mit den Weinenden /  
vnd freuet euch mit den frölichen. Es freuet sich  
die Kirch mit den Volkommen vnd Gerechten so des eil-  
igen himmlischen Reichs gewis / vnd trauert dagegen mit  
den Weyenden so nach dem Reich Gottes vnaussförllich  
seuffzen vnd weinen. Zu diser geistlichen Sängung wer-  
den alle Menschen beruffen durch den H. Propheten I-  
saia / \* da er spricht: O ihr alle die ihr durstig seyt /  
kommet zu den Wassern / vnd trinke / ihr wacke kein  
Gelt habt / kommet / kauft vnd esset. Liebe kom-  
met doch / vnd kauft ohne Gelt vnd werth /  
Wein vnd Milch / &c. Mich solt ihr fleissig ho-  
ren / vnd esset daß gut ist / so wirdt sich ewr Seel  
in der fröliche erlustigen / &c. Was ist das für ein Wein  
oder Milch / so wir von vnserer Mutter der Christlichen  
Kirch trincken / vnd damit vnser Seelen erlustigen sol-  
len? S. Bernardus antwort: \* Der Wein bedeu-  
t die cyffer Göttlicher Lieb: Die Milch aber ist die Kir-  
chen heylsame Vermahnung / \* womit sie vns durch  
das ganze Jahr hinumb auff vil vnd manicherley Mittel  
vnd Weg zum guten erwunderen vnd ansporen thut.

Das fürnehmst aber dessen wir in diser H. Advent-  
Zeit erinnert werden / ist die vnaussprechlich Lieb Gottes  
gegen vns sterblichen Mensch / welche den himmlischen  
Vater so weit gebracht / daß er seinen eingebornen Sohn  
in sichtiger Gestalt auff Erden gesandt / vñ für vns den  
bittern Todt des Creutzes zu leyden / die sterbliche Mensch-  
heit auß Maria der ewigen Jungfrawen annemmen las-  
sen / auff daß wir durch Einbindung solcher grossen Lieb /  
hingegen in Gottes Lieb englied / vnd inbrünstig werden  
nach der Vermahnung des geliebten Jüngers Joannis /  
\* welcher für ein notwendige billiche Sach hält / daß wir  
GOTT lieben sollen / soemal er vns am ersten geliebt / vnd  
seinen geliebten Sohn zu vnserer Seligmachung in die  
Welt gesandt hat. Auff daß nun die Lieb GOTTes desto  
mehr in vnsern erkornen Herzen angezündt werde / so  
hinich

Bern. ser. 10. in  
Cant.

Röm. 12.

Isa. 55.

Bernardus de  
paph.

idem ser. 10.  
in Cant.

Epistol.



bin ich bedacht in vorhörender Predig ewer Lieb und Andacht zu sein. Denen fürzuhalten: Im Ersten von den vnderſchiedlichen Zeiten des Jahres / so die H. Catholisch Kirch zu Erklärung der Geheimnussen vnser Christi- lichen Glaubens verordnet hat. Im Andern soll für- nehmlich von der heyligen Adventzeit gehandelt werden. Gott geb sein Gnad mir zu reden / vnd euch frucht- barliche Anhörung.

## NARRATIO.

**S**aget der Tochter Syon / (laut der Zeit des heiligen Evangelij: ) Nun war dein König Kompt dir sanfftmitig /c. Der weise Mann Ecclesiastes spricht: \* Omnia tempus habent, &c. Alle Ding haben ihr eygne Zeit / vnd alles was vnder dem Himmel ist / vergehet zu seiner Zeit: Geboren werden hat sein Zeit / Sterben hat sein Zeit / Pflanzen hat sein Zeit / das gepflanzte aufzuraffen hat sein Zeit / ein Zeit ist zu brechen / ein Zeit zu bauen / ein Zeit zu wainen / ein Zeit zu lachen / ein Zeit zu kagen / ein Zeit zu Dangen /c. Gewinnen hat sein Zeit / Verlieren hat sein Zeit / Schweigen hat sein Zeit / Reden hat auch sein Zeit / ein Zeit ist zu liebe / ein Zeit zu hassen / Streit hat sein Zeit / Frid hat auch sein Zeit /c. Vnd die Abwechslung der Zeit ist in allen dingen der ganze Welt dermaßen bekandt / daß auch die vnuernünftige Creatur sich wissen darnach zu richten. Der H. Prophet Jeremias spricht: \* Ein Weihe im Lufft / ein Turteltaub / ein Schwalb halten die Zeit ihrer Zukunfft /c. Was gebührt dann dißfalls einem vernünftigen Men- schen? Soll ihm allein unbekandt seyn / wessen er sich zu vnderſchiedlichen Zeiten des Jahres / innerlich so wol als eusserlich verhalte soll? Mein Kind / (spricht Syrach) nimb acht der Zeit / vnd entschlag dich des bösen. Wie nun der eusserliche Mensch / dem Leib nach vnder- schiedliche Zeit hat / in denen er anders affectionirt / anders genährt / vnd zu halten ist: Eben ein solche Meinung hat es auch mit dem innerlichen Menschen dem Geist / vnd der Seelen nach.

**W**ann es allweg Sommer wär / so wisset du die Hitz von der Kälte nit zu vnderſcheiden / hättest du jmer dar Winter / vnd gar kein Sommer / so wär es dir aber- mal ein langweiliges vnluſtiges Wesen. Auff daß derhal- ben alles sein ordentlich zugehe / vnd dem leiblichen Leben wol bekom / so hat Gott selber / (sagt der Königlich Pro- phet) \* den Fröling vnd den Sommer / wie auch an- dere Zeiten des Jahres erschaffen / vnd veränderlich ge- macht. Es thut der Fröling mit dem grünen Gräslein / herfürschießenden Blümlein / vnd mit der woltrickenden Blaumölck den menschlichen Leib gleichsam erfrischen vnd vnterweren. Die Hitz des Sommers macht zeitigen die Frücht / stärckt die Wildbäder / vnd ermäret alle Gli- der deines Leibs. Damit du dich aber der langwirigen Hitz halber nit beschwärest / so folgt baldt darauff ein fri- scher Herbst / darinn alles was noch zu Feld ist / vollkom- menlich reiff wirdt / auch alle thierliche Corper / an Stärck vnd Kräfften zunehmen. Das End des Jahres ist der kalte Winter / in welchem man nichts kan einverren / da- mit da der Eiben Gottes nit verdrüssig werdest / sonder was zu Feld vnd Garten gewachsen / daheim zu Haus in guter Ruh verzehren vnd den eingehenden Sommer mit verlangen erwarten mögest. Wie du dann auch zu allen disen Zeiten vil ein andere Anmuthung in dir befin- dest / auch mit Speiß vnd Kleydung weit anders verhal- test / als wann es allzeit gleich zugieng. Es freuet dich im Sommer nit auff der Gassen / süßet auch nit zum Ra- min oder Kacheloffen / wie du jesumt dem warmen Ofen zulauffst. Es geliebt dir zwar im kalten Winter am aller- meisten ein warme Stuben: Aber der Fröling vnd Som- mer wollen dich nur draussen im Feld haben. Summa

der menschlich Leib weiß ihm gar wol abzuwarten / auff daß ihm nichts verdrüsslich / sonder alles lustig / vnd zu sei- nem Wollen ersprießlich sey.

Eben ein solche Enderung wirdt auch in Geist vnd Görtlichen dingen erfordert. Soll anderst ein Christliche Seel in Tugenden vnd Christlichem Wandel zunemen / so ist in allweg gut vnd rathsam / daß man jr nit jmerdar nur ein Ding von Gott fürbild / sonder die Görtliche Geheimnussen / vnd die geschickne Werck Christi vnser Erlösers zu Zeiten abwechselte / damit das alt mit dem newe erfrischt / vnd beyde zu der bekehrung des alten sündigen Adams Menschen \* verpflüſcht werden: Dann wie man sagt / Nouitas gratia rerum. Newe / frembde / zuor- vnerhörte Sachen seyn den Leuten annehmlich / vnd die abwechslung oder enderung eines Dings / macht den Menschen lustig. Ob man dir gleich ohne vnderlaß das allerbeste zu essen gab / vnd jmerdar auff der Harps- sen vnd Lauten schlug / welches an ihm selber kunstre- che / liebliche Seytenspiel seynd / so würdest du damoch verdrüssig darab / vnd sprichst: Es wer ein alte Leyrn / die du schon oft gehöret.

Es herrt zwar das Himmelbrot \* welches Gott den Kindern Israel in der Wüste / in Gestalt Coriander- samten regnen lassen / in ihm alle süßigkeit vnd wol- geschmacke: Weil ihnen aber diß Speiß in 40. Jahren nie verändert worden / seind sie jmerlast / vnd vnluſtig darüber worden / sprechend: \* Anima nostra arida est. &c. vnser Seel ist verdorret / vnser Augen sehen nicht mehr als dz Manna. Verachteren / also das H. Him- melbrot / vnd begiereten sich mit Fleisch vnd anderen Früchten zuersetzten / welches ihnen gleichwol zu ihrem selbst eiganem vnheyl vnd verderben vergünstiger ist wor- den. Dann da sie das Fleisch noch vnder den Zähnen herten / da kam vber sie der Zorn Gottes / vnd straffte sie mit dem gahen End. Eben ein solche schändliche haag- gekelt vnd verachtung Görtlicher Sachen möchte auch vns vberfallen / wann wir jmerdar in einem Wesen verbleiben müßten. Damit vns nun die Werck vnserer erlösung nit abgeschmackt / noch die liebliche Harpsen des Görtlichen Wortes verdrüsslich werde (wie den Kindern Israel das himmlische Manna) sonder zu vnserer bekehr- rung vnd Seligkeit gedeyen / so pflegt vnser getreuwte Mutter die Christlich Kirch / die Zeiten des Jahres ab- zuhalten / vnd die Geheimnussen des wahren Glaubens ihren Christlichen Kindlein vnderſchiedlich fürzuragen / damit wir den geistlichen geschmack behalten / vnd wo einer nit mit dem / erwan durch ein anders Mittel bekehrt / vnd zu seinem Heyland gezogen werde / nach der Lehr des heiligen Apostels Pauli / zum Römern am 2. Cap. Ver- achtest du daß den Reichthumb seiner gütigkeit / gedult vnd langmütigkeit: weist du nit / daß dich Gottes Güte zu der Buß layret: Vmb diser Buß willen vnd Erinnerung der vberreichen gnaden Gottes / hat die Christlich Kirch im Gottesdienst ein solche Ord- nung.

Erstlich heist sie drey Sontag vor der Fasten / in stäcker gedächnuß den armſeligen Fall des Menschens im Pa- radet / was massen er wider Gottes Verbott gesündigt / vnd seinem Erschaffer vnghehorſamb gewest / durch welche vngheorſame vberretting / (wie S. Paulus schreibet) die Sünd in die Welt einzogen / auch der Todt vnd die Verdammniß vber alle Kinder Eiz kommen ist / ob wir villeicht auß betrachtung vnser eignen Elends vnd jam- mers in vns selber glengen / vnd zum guten bewegen lies- sen. Dann wie man zu sagen pflegt: Wann einen das Wasser in das Maul rinnt / da lernet er einen recht betten: Vnd wann dir dein eignes Elend vnder die Augen schlegt / da kommen erst gute Gedancken vnd Einsätz / inmassen dem sündigen Dauid wider fahren \* nach dem ihm der Prophet Nathan seine schwere Sünden zu berz geführ / deren er sich doch zuor sonit als nichts achtete. Da be- kande



Landre er erst sein Mißthat/ vnd hub an zu Gott ruffen: Peccauit Dominus. &c. Ich hab dem H<sup>erren</sup> gesündigt. \* H<sup>er</sup> erbarme dich mein nach deiner großen Barmherzigkeit/ vnd nach der mänge deiner Erbarmungen dinge auf meine Sünden. Verwüßf mich mit von deinem Angesicht/ vnd deinen H<sup>eil</sup>. Geißt/ wende mit von mir.

Dergleichen begegnet auch dem Propheten Jeremias nach dem er sein vnd seines Volcks Sünd vnd Gefincknis betrachete/ da schreyte er zu Gott \* Ich bin der Mann der sein Elend sieht/ &c. Ach (H<sup>er</sup>) gedentk meines Elends/ vnd meiner noth/ des Wermuths vnd der Gall. Ich werde ingedenck sein/ vnd mein Seel werde in mir verschmachten.

Der Barmherzigkeit Gottes ist es zuzuschreiben/ daß wir nie gar vmbkommen seyn/ dann seine Erbarmungen haben noch nie abgenommen.

Vnd vom verlorenen Sohn schreibet der H<sup>eil</sup>. Euangelist Lucas \* da ihn der große Hunger/ vnd die bitter Armut/ darein er durch sein burschen vnd lechrsinniges Leben

gerathen sehr hart druckte/ da gedachte er erst zu Ruht/ wie vbel er sich verfahren hat lassen/ gieng widerumb zu seinem Vatter/ siel dem selben zu Füßen/ vnd begeret Gnad

sprechend: Vatter ich hab gesündigt im Himmel vnd vor dir/ Jezund bin ich mit werde daß ich dein Sohn genent werde: Laß mich nur einen deiner Tagelöhner/ &c. Solches begibt sich noch täglich/

daß manche aus Erinnerung dieses oder jenes Spots vnd Elends/ darein sie durch ihr vbel verhalten gerathen/ erschreckt/ vnd in besserung ihres argen Wandels angetrieben werden.

Dann kein grössere Kunst mag auf Erden erfunden werden die frestiger zu der besserung wir/ als die Erkandauß seiner selbst/ seymal der Mensch von Natur anderer Leuchtmängel vnd gebrechlichkeiten an sich

beholdend vnd geschwilt/ dagegen aber die seimigen innergeffen vnd stecken zu lassen/ gar geneigt ist. Inmassen der H<sup>eil</sup> Christus in der gleichnuß vom Pharisäer \* welcher in seines Bruders aug den kleinen Spitzer gander den grossen Falcken aber in seinem Aug nit gemerckt/

deutlich angezeigt hat.

Fürs ander vom Aschermittwoch an bis auff den Sonntag Passions, leyt vnd fñhet vns die H<sup>eil</sup>. Kirch in der Reicht vnd Busß/ so wir notwendig müssen für die Händ

nehmen/ wollen wir anderst gerechtfertiget/ des Tisck Gottes/ vnd der ewigen Seligkeit habhaft werden.

Solches bedachte wol jener Publican \* darumb schlug er seine Augen auß lauter Schamhaftigkeit vnder sich/ steller sich zu vnderst im Tempel/ klopfte an sein Brust

bittend: H<sup>er</sup> sey mir Sünder gnedig. Darauf gieng er gerechtfertigt vom Tempel hinunder in sein Haus.

Ebnermassen ist auch der beschreien Sünderin Magdalena Gnad widerfahren \* weil sie sich in den Füßen des H<sup>eil</sup> gedemüthiget/ ihre Sünden mit vil heissen Zähren beweinete/ vnd darüber innige Busß gerhan hat: Dann der

H<sup>eil</sup> wendet sich zu dieser Büsserin/ vnd sprach zu ihr \* du wirst werden deine Sünd vergeben. Dein Glaub hat dir geholffen/ gehe hin im Frieden.

Fürs dritte vntzen Tag vor Ostern erinnert vns die Kirch des bitteren Leidens vnd Sterbens Jesu Christi/ daß wir auß betrachtung der schmerzlichen Marter

des vnschuldigen Erschlachten/ klein/ den gewalt der Sünden erkennen/ vnd dawer ein Herztliches abschrecken gewinnen sollen. Daß weil Gottes Sohn freimber Sünden halber/ deren er nie keine gedacht/ will geschweigen

verbrachte \* so vil gelidren/ was werden wir vnserer eignen Sünden halber/ wo wir darinnen sterben werden/ für Pein vnd Marter in der Hölle aufstehn müssen/ wer

sich demnach vom schmerzlichen Leiden seines Heylands nit erweichen/ noch von Sünden abhalten laßt ist vnbesinnlicher als die vnempfindliche Creaturen/ \* Sonn

vnd Mond/ härter als die Steinfelsen/ stückender dann

alle Todtengräber/ vnbeueglicher als der dicke Erboden.

Dann alle diese Creaturen/ haben mit dem leyden des H<sup>eil</sup> mitleiden erzeigt/ vnd du Mensch/ soll dich das bitter Leiden deines Erlösers nit bewegen/ vnd von deinem sündigen Wesen abschrecken/ diese Betrachtung

hat den grimmigen Saulum dermassen däßig vnd mit gemacht/ daß er hernach in seinem wehrenden Apostolat das Creutz Christi für sein höchsten wehr/ vnd mehr dann alle Bollst der Welt gehalten. Seine Wort gehn also.

\* Es sey nun fer von mir/ daß ich mich in einem anderen Ding berühm/ als in dem Creutz vnseres H<sup>eil</sup> Jesu Christi/ d<sup>er</sup> ich welchen mir die Welt geerzigt ist/ vnd ich der Welt.

Die gedechnuß des Leidens Christi hat dem H<sup>eil</sup>. Vatter Francisco nit allein die Welt sampt aller ihres Herligkeit bitter vnd verächtlich gemacht/ sonder auch solche Andacht vnd zerknirschung des Herzens erweckt.

Als er auff ein Zeit nit weit von dem Kirchlein S. Mariae de Portuancula genant auff der Strassen allein gängen mit hefftigem seiffen vnd weine/ aber von einer geistliche Person/ so ihm damals begegnete/ gefragt war/ was ihm doch sey/ vermeint er hett sonst erwan ein schmerzliches

Anligen: Da antwortete S. Franciscus: Also solle ich die ganze Welt durch gehn/ vnd ohne scheuen daß Leiden meines H<sup>eil</sup> beweinen. Da solches jene Person vernommen sieng sie zugleich mit Francisco an zu weinen vnd vil andechtige Zäher zuergießen. Dann leichtlich

das Menschlich Herz von der bittern Marter Christi kan bewegt/ vnd erweicht werden/ wann man anders der Kircken Redend Klaglieder recht vernemen will.

Zum vierden/ die ganze Zeit von Ostern bis auff Ostern Pfingsten ist allein der Geistlichen Freud zugeordnet/ weil Gottes Sohn mit seiner triumphierenden Bestend vns daß ewig Leben widerbracht/ vnd in seiner Auffart die Himmels Porten/ welche ober fünfzig Jahren

verschlossen war/ widerumb eröffnet hat/ darvber sich nit allein die Englische Geysler \* erfreuet auch mit schneweißen Kleiden vñ glänzenden Angesichtern auff dem Grabstein sehen ließen/ sonder auch die H<sup>eil</sup>. Apostel sampt den andechtigen Frauen all ihres Leids ergötet haben/ nach

laut der Schrift \* gaudiunt discipuli viso Domino: Die Jünger haben sich erfrewet/ da sie den H<sup>eil</sup> zien sahen.

Zum fünften so volat darauf die Octada des H<sup>eil</sup>. Geists/ vnd das Fest der Hochgebenedigten Dreysaltigkeit/ darin all vnser Glaub vnd Seligkeit stehet nach den Worten Christi \* das ist das ewige Leben/ daß sie

dich (Vatter) allein erkennen einen wahren Gott vnd den du gesandt hast Jesum Christum/ &c. Wie er dann auch anderswo seinen Jüngern befohlen/

\* gehet hin vnd lehret alle Völker/ vnd tauffet sie im Namen des Vatters/ vnd des Sohns/ vnd des H<sup>eil</sup>. Geists/ vnd lehret sie halten alles/ was ich euch befohlen hab. Vnd es beschleußt der H<sup>eil</sup> diese sein sein Red \* wer da glaube vnd getaufft ist der wird Selig.

Darauf nemmet die Christlich Kirch die ganz volgende Jahres Zeit ein Pilgerart/ darinnen wir immer dar vnserer Seligkeit erinnern/ vnd mit dem Spruch des H<sup>eil</sup>. Apostels Pauli ermuntert werden \* nembslich daß wir hie kein bleibende Statt/ sonder ein zukünftige suchen müssen. Dann wir können anderst nichts von vns selber sagen/ dann daß wir auß Erden frembde Gäst vnd Pilger sind/ so immerzu ihrem Vatterland zu

reisen. Darumb wir vns in diesem Jamertal/ wie die reisenden Wallfahrrer gebürt/ erbät/ züchtig/ einigegog/ vnd Zügentlich verhalten/ auch vnser Herr nit an die zeitliche Ding bestien sollen. Auff daß wir nach mühseligem Pilgerleben das Himmlische Vatterland mit anderen Gerechten Seelen durch Gottes Gnad erlangen möcht/

Inmassen vns der H<sup>eil</sup>. Apostel Petrus hierzu ermahnet vnd

26. 19.

Thren. 3.

Luc. 15.

Luc. 6.

Quadrages.

Luc. 18.

Luc. 7.

Luc. 7.

3.

Dominica Pas.

sonis.

1. 1.

Ioan. 8.

Reg. Homil.

10. in Euagelia.

Act. 9.

Matth. 23.

Chron. 28.

Cap. 34.

Matth. 23.

Ioan. 10.

Pentec. Trinl.

tal.

Ioan. 17.

Matth. 23.

Matth. 16.

Matth. 23.

Hebr. 11.

1. 1.



vnd bitt da er spricht: \* Allerliebste ich bitte euch als Fremdling vnd Pilgrim / enthalte euch von den fleischlichen Gelüsten / so da streiten wir der die Seel vnd führet einen guten Wandel vnder den Heyden / auff daß die so arges wider euch reden als von Vbelthätern ewere gute Werck sehen / vnd Gott preisen am Tag der Heimsuchung.

## Der ander Theyl.

**D**ennach geliebte Zuhörer die Geburt vnd Menschwerdung des ewigen Sohns Gottes eines vnder den fürnehmsten Geheimnissen vnser Christlichen Glaubens ist / welches einer fleißigen nachsinnung bedarff / auff was Weiß vnd Weg doch das ewig Wort des Vatters / auß Maria der seligsten Jungfrau geboren worden / dardurch allen Völkern (wie der Engel in der Geburtsnacht den Hirten verkündiget hat) so große Freud widerfahren ist. So hat die Christlich Kirch auß anleitung des H. Geists zu schuldiger Danckagung vnd ewiger Gedächtnis solcher hochwichtigen neben dem Christag / vnd der nachfolgenden Wehnachtzeit die vorhergehenden 4. Wochen hierzu verordnet / so man von alters her Adventum die Zu- oder Ankunfft nennet / darauff auch das heutig Euangelium vom Einrit ist diesem spruch deuter: Sager der Tochter Syon / nimb war dein König kompt dir sanfft mütig / 10.

Dum wirdt aber in diser H. Advent Zeit mit nur einer sonder vilesay Zukunfft Christi gedacht. Eine ist ad nos. zu vns / welche allbereit geschehen durch die zeitliche Geburt. Die ander Zukunfft ist contra nos. wider vns / wann nemblich Gottes Sohn komen wirdt zu richten die lebendigen vnd die Todten. Die dritte Zukunfft ist nobiscum. mit vns / wann wir nemblich durch den zeitlichen Todt zur Himmlischen Hochzeit beruffen werden / wie in der Gleichnus von den zehen Jungfrauen angezeigt wirdt. Die vierdt Zukunfft ist in eo. in vns / wann nemblich der H. Er geistlicher Weiß einweder durch sein Gnad / oder im Hochwürdigste Sacrament zu vns kompt \* so mich jemand liebt (spricht der H. Er) der wirdt mein Wort halten / vnd mein Vater wirdt ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd Wohnung bey ihm machen. Item \* wer mein Fleisch isset vnd mein Blut erincket (d. ist / wer sich meines Fleisches vnd Bluts theilhaftig macht) der bleibe in mir vnd ich in ihm.

Die erst Ankunfft Christi ist geschehen in der zarten Wolcken des allerreinisten Fleisches / vnd hat sein vorbedeutung im Buch der Sal \* da ein helle Wolcken den Tabernackel bedecket / auch Gott selber zum offtermal auß der Wolcken mit Moysen vnd Aaron geredt hat. Dann gleich wie diese Wolcken mit natürlichen / sonder durch Gottes Kraft gemacht vnd erschaffen worden / deren sich Gott / welcher sonst unsichtbar ist / als ein Kleid oder Decken gebrach / hat / wann er mit den irdischen Menschen redt wöllen. Gleicher Gestalt ist auch die aller reinste Menschheit Christi vbernaturlich ohne Menschliches zuthun durch Kraft vnd vberwinnung des H. Geists in dem lebendigen Tabernackel des Jungfräulichen Leibs auß den reinisten Blutsröpflein erschaffen vnd gebildet worden. Mit diser Wolcken der Heyligsten Menschheit hat sich Gottes Sohn bekleidet vnd verdeckt / da er mit vns verhören Menschen Reden vnd conuertiren wöllen. Da der Engel Gabriel als er der Jungfrauen den Gruß bracht / vnd sie sich ab seiner Redt ensetzt / sprach zu ihr also: \* fürchte dir nicht Maria / 10. der Heilig Geist wirdt kommen vber dich vber dich / vnd die Crafft des Allerhöchsten wirdt dich vmbschatten / darumb daß Heilig so auß dir geborn wirdt / soll Gottes Sohn genant werden.

Die ander Ankunfft zum Gericht wirdt geschehen im Feuer / vnd hat sein vorbedeutung im Buch Exodi: \* Da Gott auff dem Berg Synai im Feuer vnd mit schrecklichen Posamenten / Wetterleuch vnd Donnerkreisch herunder gestigen / dardober sich alle / die solches gehört / entsetzt / vnd sich des Todes besorget haben. Nichts schärffers vnd durchdringenders auff Erden ist / als das Feuer / es verzehret vnd verberget alles was von ihm gebende wirdt. Eben ein solche scherpffe vñ forschame Weiß wirdt auch der strenge Richter an jenem Tag an sich nehmen / darnon im Propheten Joel: \* also gelesen wirdt: Blazt mit der Posamenten in Syon / hebt ein betrübt Geschrey an auff dem Berg meiner Heyligkeit / daß alle die im Land wohnen erzittern / dann des H. Er Tag kompt / 10. Vor ihm gehet ein verzehrendes Feuer vnd nach ihm her ein brennende Flammen / 10.

Die dritte Ankunfft zum Todt geschieht oder sahet an in einem starcken Sturmwind / vnd endt sich mit einem linden oder stillen Luffte: inmassen vorbedeut worden im 3. Buch der König: \* Dann da Gott der H. Er den Propheten Heliam in der Höle des Bergs Horeb beschien wöllen / da ließ er vorher gehen ein starcken Wind / darauff folgeter in einem stillen vnd sanften saulen oder Wind / vnd redet mit Helia. Also wann Gott vns mit dem Todt abhole so schickt er vorher allerley Sturmwind der ansehung / Krankheit / vnd schmerzen / zu leiff aber wann es mit dem sterbenden an daß bündel gehet / so ist es vnd einschupffere sanftes Windlein zueh / da sagt man: Helff dir Gott. Da her better Job in seiner Lebt: \* H. Er gedencf meiner / dann mein Leben ist ein Wind.

Die vierdt Ankunfft Christi durch die Gnad geschieht in einem lieblichen Meyenhaw / vnd hat sein vorbedeutung im Buch der Richter: \* Als Gedeon zu einem Zeichen des Sigs vber seine Feind von Gott begeret / daß das Himmelhaw allein sein Wollfehl benegen / der ganz umbligende Erboden aber trocken bleiben soll / inmassen. Ihr wißt daß das Meyenhaw ein köstliche Gab ist / es kület vnd gibr den verwelkten Früchten gleichsam das Leben / daß sie sich nach dem heißen Sonnenschein widerumb erquiden vnd wachsen können. Eben einer solchen Art ist die Gnad Gottes / wo sie hinkompt / da kület sie in dem Menschen die Drust der Laster / vnd erweicht ihn zu allem Gutes daß er vil Frücht der guten Werck tragen / vnd mit dem Königlichem Propheten: \* wol sagen kan: Veniam mandatorum tuorum cucurri cum dilatasti cor meum: Ich bin gelauffen den Weg deiner Gebott / da du mein Herz außgebreitet hast / 10. Als derwegen S. Paulus sich vber die Ansehung des Leibs sehr beklagt / vñ darnon ledig zu sein begeret hat / gab ihm Gott anwort: \* Es ist dir genug mein Gnad / dann die Tugend wirdt in der schwachheit stark.

Der erste Advent Christi zu vns durch annemmnung der Menschheit war ein Zeichen der Göttlichen Lieb vnd Barmherzigkeit gegen vns elenden Menschen / darnon im Propheten Jeremia: \* Gott selber spricht: Nie ewiger Lieb hab ich dich geliebt / darumb ich dich zu mir gezogen / 10.

Der ander Advent wider vns zum Gericht ist ein Zeichen Göttlicher Gerechtigkeit / welche einen jeden belohnet nach seinen Verdiensten. Durch den Königlichem Propheten spricht Gott: wann ich werde Zeit nemmens / so will ich die Gerechtigkeit richten.

Der dritte Advent mit vns durch den Todt ist ein Zeichen der Göttlichen Güte / wonur mir auß den Wunden dieses mitleidigen sterblichen Leibs erleidiger / vnd nach vil aufgestandner Art zu der rechten Ruhe berufft werden: Dardober froloset David: \* H. Er du hast mir meine Hand zerrissen / ich wil dir Lobopffer opfferen. Vnd S. Paulus seufftet: \* Ich vnseiger Mensch /



# Die Sechste Predig.

49

Mensch / wer würde mich doch erlösen von dem Laß dieses Todes. \* Ich begehre auffgelöst zu werden / vnd mit Christo zu seyn. \* Dann selig seynd \* die in dem H. Erben sterben / von nun an / (saget der Geist) werden sie ruhen von aller Arbeit / dann ihre Werck folgen ihnen nach.

Der vierde Advent in vns ist ein Zeichen der Götlichen freundschaft / womit sich der höchste Gott gegen vns armen Erdwürmlein geneigt / günstig vnd gutwillig erzeiget. Die Erfahrung bringet mit sich / wann grosse Herren vnd Potentaten / einem armen Bürger / oder sonst einem gemeinen Mann zu Haus kommen / oder zur Fürstliche Tafel laden / so pflegt mans ein saures / ein Günst / ein sonderliche Gnad oder Neigung zu nennen / mit vermessen / ich bin dir mit Genaden wol bewogen. Wolan mein Seel der höchste Monarch Christus Jesus hat ein grosses Abendmal \* zubereitet / darzu berufft er dich elende Creatur / er selbst zeigt dir ob seiner Tafel was du essen soltest / vnd spricht von seinem selbst aigen Fleisch vnd Blut. \* **Dies ist das Brot / welches von Himmel herunder kommen / mit wie ewre Väter das Manna in der Wüste gessen / vnd seynd gestorben. Wer von diesem Brot isst / wirdt leben in Ewigkeit.** Ein großes Genad fürwar widerfähret dem / welcher zu der Tafel des höchsten Königs beruffen / vnd sein schlechterer Günst ist / wann Gott sich selbst anerkent vns heimlich zu suchen / vnd ein Gast zu seyn. Dann er spricht in der Offenbarung Joannis. \* **Siehe ich stehe vor der Thür vñ klopf / so an / so jemand mein Stimm hören / vnd die Thür auffthun wirdt / zu de werde ich eingehen / vnd dz Abendmahl mit ihm halten / vnd er mit mir /** c.

Es klopfet aber der H. Geist an der Thür deines Herzens / wann er dich durch die stin des Predigers / oder mit guten Gedanken vnd eingebungen zu deinem H. ermuntert. Auff wird ihm gethan / wann du Gottes Wort / oder die guten Einsprechungen in dein hertz schienst vnd behaltest. Er sitzt vnd wohnet aber mit seiner Gnad in deinem Hergen / wann du das gut so du gehört vnd gefast / würcklich vollbringst: Dann ohne mich / (spricht der H. Geist) \* **Ich will euch nicht thun /** c.

Alle diese vier Antikristen Christi geben vns zwar schöne vnderweisung / doch laßt man in diser H. angehenden Adventzeit den vorzug der ersten / vnd wird am meiste gedacht / vnd sie trägt billich vor allen andern den Name An oder Zukunft. Dann wie Rupertus Abbas melder. \* **Ob wol die Götliche Mayestät aller Dreyen vnsichtlicher Weis zugewendet / doch hat sie sich vnsern Augen zu sehen fürgezogen / da sie vnser sichtige Gestalt angenommen / welches damals geschahen / als das Wort / dardurch alle ding gemacht / Fleisch worden ist.**

Disen Advent hat der H. Prophet Isaias im Geist vorgesehen / vnd gesagt: \* **Um war / ein Jungfraw wird empfangen / vnd gebären eine Sohn / dessen Namen genandt wirdt Emmanuel / da ist Gott mit vns.** Darvon bekennet man in beyde Symbolis / verstehe im Nicänischen vnd Constantinopolitanischen: **Qui propter nos homines / & propter nostram salutem descendit de caelo: Der vmb vns Menschen willen / vnd vns vnser Heyls wege von Hölle herunder gestigen / vnd empfangen vom H. Geist / auß Maria der Jungfrawen / vnd Mensch worden ist.** Darauf dringt auch der gang Gottesdienst: Dann alles was man der Zeit in der Kirchen liest / singt vnd bett / ist entweder von dem herrlichen schreyen vnd verlangen der lieben Altmutter / welches sie ohne vnderlaß nach der Antikrist Messia getragen / oder man denker auß der H. Christtag / daß der wahre Heyland vñ Messias / durch die zeitliche Geburt bald kommen vnd nit mehr lang außbleiben werde. Der wir werden ermahnet vnd gebetten / daß wir vnser Hergen vnd Gewissen dem ankommenden Heylande zu einer würdigen Herberg bereyten / vnd geschickt machen

sollen. Das Kirchen Gebett laufft also: **H. Erbe wir bitten dich / daß du mit deiner Heimbisung vnser Gewissen reinigen wollest / damit dein Sohn Jesus Christus vnser H. Erbe / mit all seinen heyligen einbereyte Wohnung in vns finden mög.**

Daher findet man in den Büchern der vhrachten Kirchenlehrer / sonderlich Ambrosij / Augustini. Hieronymi. Bernardi. &c. Daß die angestellte H. Adventzeit vor dem Christtag nit allein ein gar altes Herkommen / sonder auch von vnsern Christlichen alten Vorfahren / Gottlich mit vil betten / fasten / Kirchengehen / vnd heyligen Wercken zugebracht worden. Dann weil sie pflegten vnd verbunden waren / zu weihnächtlichen Zeiten / so wol als zu Ostern / Gottes Tisch zu besuchen / so haben sie sich vil Tag zuvor ernstlich zubereyret / auß daß sie ihr H. dem Kindlein Jesu zu einem schönen Kripplein machen / vnd vermög des hochwürdigsten Abendmals / auß des Priesters Hand würdiglich empfangen / vnd hinein in das H. Kripplein legen sondren.

Zu diesem End waren die Hochzeiten / vnd die öffentliche Saitenspiel / auch andere Weisfreuden / vnd Ergoglichkeiten des Leibs ganz vnd gar abgeschafft. Das täglich Fasten war nit allein bey den Klosterleuten gebräuchlich / sonder auß den Schrifften der Römischen Päpste / Nicolai des Namens des ersten Päpste / welcher die Catholisch Kirch vor neunhundert Jahren löblich geregirt hat / vnd Päpste Innocentij Terti werden wir berichtet / daß bey den Römern vor Zeiten jederman gleich wie in der großen Fasten vor Ostern gefastet hab. Vnter aber solche Adventzeit nit allein in der Enthalbung der Fleischspeisen / sonder auch an Tagen der großen Fasten gleich war / so ist Anno Christi 582. in der Stadt Mariscensis in Frankreich ein Bischofflicher Synodus gehalten / vnd darauff verordnet worden / daß man vom Freytag S. Martini bis auff den H. Christtag wöchentlich viermal / am Montag / Mittwoch / Freytag vnd Sambstag fasten soll / welches Fastens ein Anfänger gewest / \* der H. Euronische Bischoff Perpetuus.

Wie dann auch das Ambrosianische Advent \* vom nächsten Sonntag Martini angefangen / vnd sechs ganzer Wochen gewehret hat. In welcher Fastenzeit sich die fromme Christen immerdar mit guten Wercken auß die Antikrist Christi bereyten haben. Hierzu haben auch vnser Alt Catholische Teutschen das ihrige gethan / vnd nit weniger Andacht im Advent erzeiget / als andere fremde Nationen. Wer vorhin im Gottesdienst etwas faumig vnd kalt gewest / der hat sich in diser heyligen Zeit widerumb ermuntert / ein neuen innbrünstigen Geist geschöpft / vnd am Gebett ernstlicher angehalten / sprechende mit dem Königlich Psalter. \* **O Gott erschaff in mir ein neues Hertz / vnd deinen rechten Geist / ernewere in meinem Ingewand.** In allen Kloster / so wol der Jungfrawen als Mannspersonen / (wo anders Klosterliche Zucht vnd Ordnung gehalten worden) hat man dise Adventzeit alle Tag gefast. Solches haben auch vil andere Christen weltliches Standes gethan / vñ geachtet sie weder auß Gottes / noch der Kirchen Befehl darzu verbunden waren / nicht desto weniger beflissen sie sich auß Gutwilligkeit des H. Fastens / vnd erinnern sich darbey der Red des H. Apostels Pauli. \* **Sobrie & iuste & pie vivamus in hoc seculo: Nüchtern / gerecht vnd Gottselig laßt vns leben in diser Welt /** er wartend die selige Hoffnung / vnd die Zukunft der Gori des großen Gottes / vnd vnser Heyls lands Jesu Christi.

Vnd damit nun dieses falls wider die gebührende Gerech / vnd Gottseligkeit nichts vngereimbdes begangen wurd / so waren bey vnsern Voretern nit allein die Hochzeiten / sampt allen vpyigen Kurzweilen verboten / sonder vil Gottliebende Eheleuth / haben sich auch nach der Lehr S. Pauli der Zeit enthalten: Auff daß sie denn Gebets

In officio B. B. Arg. in Ad. uenau.

Cōceptus

Vom alten

Herkommen

des Advents.

SS. Patres in

Julia Concioni.

Concil. Ille-

denis. ante

1000 annos.

Concilium Tr-

ident. sess. 24.

cap. 10.

Nicol. Papa 2.

plotala 21. ad

consul. Bulg.

romum.

Innocentio

obser. letanij.

Baronius An-

nal. Tom. 7.

Greg. Turon.

lib. 10. Hist.

cap. 13.

Rudolphus

grentlib. de

obser. Jun.

propol. 16.

Andacht der

Teutschen.

\* Flab.

Tit. 2.



Gebett vnd Abbruch desto andächtiger vnd vollkommener  
mögen abwarren.

Das gung Christlich Volck/ so wol die Edlen vnd  
Reichen/ als die schlechte vnd gemeine Leith/ seynd frühe  
aufgestanden/ vnd haben nach Gelegenheit vnd Gewon-  
heit derselben Dertter/ entweder das Rorate. (welches  
ist das guldne Ampt heist/ darin vom Englischen Gnuß  
vnd Christi Menschwerdung gehandelt wirdt/) häufig be-  
sucht/ oder dem Predigen/ dessen mehr im Advent/ als  
sonst geschicht in grosser Anzahl angelassen. Darvon hats  
mit abwendig können machen/ der finstere Morgen/ weder  
die kalte Zeit/ noch der ferre Schnee/ oder Eysweg so zur  
Kirch vnd Gottshaus führet. Dann das Liecht des see-  
ligmachenden Catholischen Glaubens/ hat dermassen in  
ihrem eusserlichem Wandel geschinen/ \* vnd die Lieb ge-  
gen den Göttlichen Kindlein von Bethlehem also sehr  
in ihren Herzen gebrunnen/ daß sie immerdar mit der  
Hirtten auff dem Feld gedacht/ vnd aufkommen geredt  
haben. \* Transamus Vique Bethlehem, &c. Lasset  
vns gehn bis gen Bethlehem/ vnd schawen von  
dem Wort/ daß wir gehört/ vnd der HERR  
Kindt gethan hat/ &c. Bethlehem wirdt auß Hebrä-  
scher Sprach verdolmetscht/ Domus panis, ein Brodt-  
haus/ dardurch unsere Christliche Gottshäuser vorbe-  
deut worden/ darinn das himlische Engelbrodt/ die edl-  
ste Speiß unserer trostlosen Seelen noch heutigs Tags/  
\* vnd bis zu End der Welt im hochwürdigsten Sacra-  
ment des Altars zu finden ist. Dahin vnd zu diesem Beth-  
lehem/ (sprachen unsere fromme Vorfahren) wollen wir  
vns in der Adventzeit verfügen/ da wollen wir anhören  
was Gott durch die Propheten von der Zukunft seines  
geliebten Sohns geredt/ vnd der übergebenedeyten

Jungfrauen Maria durch den Ers Engel Gabriel ver-  
kündigen lassen: Da wollen wir bey dem wehrendem gul-  
den Rorate Ampt den Sohn Gottes anbeten/ mit dem  
würdigen Priester Simone/ vnd mit der Prophetin  
Anna \* an unsere Arm nehmen/ ja gar im heyligsten  
Abendmahl niesen vnd empfangen. Ach der schönen an-  
dächtigen Betrachtung unserer Gottseligen Vorfahren!  
O des grossen Eyffers/ den sie zu der gnadenreichen  
Menschwerdung ihres Heylands gerragen! O ihr Gottes-  
forchtigen Eltern/ GOTT geb euch die ewige Ruhe/ vnd  
das schöne Kindlein von Bethlehem/ erfreue vnd trös-  
te euch in jener Welt/ daß ihr vns den Advent Christi so  
wol halten vnd zubringen gelernt habe.

### Beschluß.

**W**eil wir dann auß sonderbahrer Fürsichungen  
Gottes/ auff heutigen Sontag abermal die H.  
Adventzeit angeredet/ so laßt vns den Fuß-  
stapffen unserer brunnliebenden Vorfahren  
auch nachfolgen/ vnd den Advent halten wie es sich ge-  
bührt: Als nemlich mit mehrerem Kirchengehn/ Al-  
mosen geben/ betten/ wachen/ vnd Abbruch wollüstiger  
Ding unsers Leibs. Dann wie S. Bernardus \* recht  
vnd wol geschrieben: So ist es in allweg billich/ daß wir  
den Advent des HERRN mit gänger vnd volliger An-  
dacht halten/ &c. auff daß Gottes Sohn/ welcher in der  
angenommenen Menschheit sich demüthig sehen laßt/ in der  
andern Zukunft an jenem Tag in seiner Glori vns tröst-  
lich erscheine. Ihm sey Lob vnd Preis/ sampt dem  
Vater vnd Heiligen Geist/ von nun an  
vnd allezeit/ Amen.

End der Sechsten Predig.

## Am Ersten Advent Sontag/ Die Sibende Predig/

Ist ein Geistliche Auflegung ober das Euangelium vom Wort Bethphage.

Thema Sermonis.

Et cum appropinquarent Ierosolymis, & venissent Bethphage ad montem oliue-  
ti, tunc Iesus misit duos discipulos. Matt. 21. Cap.

Als der HERR Jesus nahere zu der Statt Jerusalem/ vnd kommen war bis gen Bet-  
phage an Delberg/ da sandt er seiner Jünger zween/ &c.

E X O R D I U M.

Conceptus  
Vergleichung  
des  
Euangelii  
mit dem Ad-  
uent.

**D**ie wichtigste in Christo/ wir habe Gott  
lob das alt Jahr schier zu End gebracht/  
vnd nahet sich herzu das neue/ seyremal  
auch herbey kommen die H. Adventzeit/ in  
welcher die seligmachende Kirchen be-  
tracht/ vnd allen Christgläubigen verkündiget die Zukunft  
Jesu Christi des einzigen Sohns Gottes/ unsers geliebten  
Heylands vnd Seeligmachers. Was massen er auff ein  
sonderbare vnergründliche Form vñ Weis unser schwach  
sterbliches Fleisch an sich genommen vnd in der Gnaden-  
Zeit auß Maria der ewigen Jungfrauen ein Mensch  
gebohren worden.

Es soll ihm aber niemand lassen felsamb/ oder unge-  
reimt fürkommen/ daß die Christliche Kirch so frühe/ etliche  
Wochen vor dem Christtag die wunderliche Geburt des  
HERRN in allen Gebetten/ Gesang vnd Ceremonien  
zu Hehren führet/ dann bis Gehaimnis ist groß/ von  
menschlichem Verstand vnergründlich/ auch wolwü-  
rdig einer ewigen Gedächtnis. Seyremal der höchste  
GOTT die menschlich Natur so vil bewürdiger/ daß er

ihm dieselbe ohne schenken verainiget/ vnd sich selber  
von seinem höchsten Thron bis zu vns herunder in die e-  
lende Jammerthal gedemüthiget hat. Darüber thut sich  
der grosse Prophet Moyses sehr verwundern/ vñ spricht:  
\* Es ist kein Geschlecht vnder der Sonne so groß  
vnd würdig/ daß da hat solche Güter/ die sich  
ihm also zunäheren/ gleich wie unser GOTT sich  
vns zugenahet hat.

Neben dem will vns auch die Christliche Kirch durch  
die leiblich Geburt des Sohns Gottes/ welche nach Er-  
schaffung der Welt/ auff das söhnligh verlangen der Altvä-  
ter im fünfftausent/ hundert vnd neun vnd neunzigsten  
Jar geschehen/ einer andern Zukunft vnd Geburt Christi  
erinnern/ da er nemlich geistlicher Weis noch täglich in den  
reinen Herzen der gerechten frommen Seelen angenommen/  
vnd gebohren wird/ darvon der Herr selber Apocalypsi. am  
3. Cap. spricht: Tuu Bar ich stehe vor der Thür/ (des  
Herzens) vnd klopf an/ so jemand mein stum hö-  
ret/ vnd mir auffhebt/ zu de will ich hinein gehn/  
will mit ihm zu Nacht essen/ vnd er mit mir/ &c.  
O wie